Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen.

Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen hat am 23. Mai d. J. in Merseburg eine Sitzung unter dem Vorsitz des königlichen Wirklichen Geheimen Raths Herrn von Krosigk-Poplitz Excellenz abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der königliche Ober-Präsident, Herr v. Wolff, der königliche Ober-Präsidialrath Herr Freiherr v. Senfft-Pilsach und — während eines Theiles der Sitzung — der königliche Regierungs-Assessor Herr v. Buch Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben: Die von dem Herrn Landesdirektor aus Geschäftsrücksichten beantragte alsbaldige Uebernahme der für das Provinzialmuseum bestimmten Räume des sogenannten Residenzgebäudes in Halle wird genehmigt und dem Antrage der Kommission wegen der dem Provinziallandtage bezüglich der Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzial-Hülfskasse zu machenden Vorschläge die Zustimmung ertheilt.

Die von einer Kommission entworfenen Besoldungsgrundsätze für Provinzialbeamte wurden zur Vorlage an den Provinziallandtag genehmigt, und die Entwürfe einiger Vorlagen für den letzteren festgestellt, während zur Vorbereitung der wegen Wahl eines Landesraths dem Provinziallandtage zu machenden Vorschläge eine Kommission eingesetzt wurde.

Aus Anlaß eines Spezialfalles wurde beschlossen, bei Ausschreibung der Provinzialabgabe die nach dem Gesetz vom 26. März 1883 für die Staatssteuer in Wegfall gekommenen beiden untersten Stufen der Klassensteuer nicht außer Ansatz zu lassen, dieselben vielmehr zur Besteuerung heranzuziehen. Zur Prüfung der Nothwendigkeit einiger für die Irrenanstalt zu Altscherbitz zur alsbaldigen Ausführung beantragter außerordentlicher baulicher Herstellungen wurde eine besondere Kommission eingesetzt. Die von dem Herrn Landesdirektor erbetene Ermächtigung zur Herbeiführung einer anderweiten Regelung der Gemeinden-Zugehörigkeit von Grundstücken der Irrenanstalt Altscherbitz wurde ertheilt.

Nachdem die Fortgewährung der bisherigen freien Beförderung der Zöglinge der Blindenanstalt in Barby zum Besuch ihrer Heimath in den großen Sommerferien seitens der Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden, wurden zur Bestreitung der im Rechnungsjahre 1883—84 entstehenden Kosten Mittel aus dem Verfügungsfonds des Provinzialausschusses bewilligt.

Zu dem Lehrplan für die Provinzial-Taubstummenanstalten der Provinz Sachsen wurde ein den Religionsunterricht der katholischen Zöglinge regelnder Nachtrag beschlossen und die Verlängerung des mit dem Herzogthum Sachsen-Altenburg abgeschlossenen Vertrags wegen Mitbenutzung der Provinzial-Taubstummenanstalt in Weißenfels bis zum 1. April 1889 genehmigt.

Zu dem Ankauf eines im öffentlichen Verkaufstermin erstandenen Grundstücks in Gr.-Salze für die Arbeits- 2c. Anstalt daselbst wurde die Genehmigung ertheilt.

Für die Wegebauausführungen Weißensee-Sperndorf-Kölleda innerhalb des Gutsbezirks Schönstedt und Nordhausen-Hochstedt innerhalb der Dorfflur Salza wurden die früher gewährten Provinzial-Beihülfen den gegen die Anschläge entstandenen Mehrkosten entsprechend erhöht und zu den für das Rechnungsjahr 1883—84 nachträglich zur Subventionirung angemeldeten 14 Kommunikationswegebauten und 5 Chaussee-Neubauten zusammen 70 106,40 ℳ Beihülfen, beziehungsweise 120 465,10 ℳ Prämien bewilligt.

Zu den Kosten der Normalisirung des im Wische-Deichverbande gelegenen Ueter-Deiches, sowie zu der beabsichtigten Korrektion des Haselflusses, innerhalb der Flur Rohr, wurden den Interessenten aus dem Landes-Meliorationsfonds Beihülfen gewährt.

In einem Viehseuchen-Entschädigungsfalle wurde die dem Herrn Landesdirektor nicht zweifellose Gewährung der Entschädigung beschlossen, in zwei Berufungsfällen wurde vor definitiver Entschließung über die Anerkennung des Entschädigungsanspruchs die Vornahme weiterer Erhebungen angeordnet.

Zur Vorbereitung der Ausführungsbestimmungen zu dem Viehseuchen-Reglement vom 7. November 1882 wurde eine Kommission erwählt. Außerdem wurde über die Gewährung von Beihülfe an einen Ortsarmenverband und in vier Personalangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Locales.

Halle, den 11. Juni.

* [Zur halleschen Lutherfeier.] Aus den betheiligten Kreisen erhalten wir die nachstehende Zuschrift mit der Bitte um sofortige Veröffentlichung: „Ein im engsten Kreise vorberathener Programm-Entwurf, welchen die „Saale-Zeitung" nach ihrer Ansicht „in der Lage" war in Nummer 131 abzudrucken, hat die Lutherfrage auch in Halle endlich in Fluß gebracht. Doch mußte die voreilige Veröffentlichung dieses den städtischen Behörden überreichten Entwurfs sofort auch zu Mißdeutungen Anlaß geben, welche im Interesse der Sache beseitigt werden müssen. Das Recht der städtischen Vereine, sich mit der Lutherfeier zu beschäftigen, wird von Niemand bestritten werden. Ein bloß von oben kommandirtes Lutherfest wird Bürgerschaft und Magistrat sicherlich nicht haben wollen. Im Auftrage ihrer Vereine haben die Vereins-Vorstände den städtischen Behörden in aller Bescheidenheit ihre Wünsche vorgetragen; dieselben haben damit einfach ihre Pflicht gethan, nichts weiter! Im Uebrigen mag die Sache für sich selbst reden; Enthält doch der „Programm-Entwurf" thatsächlich auch nicht einen einzigen Punkt, der nicht schon in der einen oder andern Form auf der Tagesordnung gestanden hätte. So namentlich die von „unterrichteter Seite" bemängelte Grundsteinlegung der Lutherkirche auf dem Hasenberge! Verlangt wird, die städtischen Behörden sollen sich an die Spitze stellen und für eine möglichst weite Kreise in Mitleidenschaft ziehende, würdige Lutherfeier sorgen. Die „Hallische Zeitung" findet ein solches Verlangen „nicht gerade anerkennenswerth". Habeat sibi! Jedenfalls kann erwartet werden, daß bei dieser Sache alle Kleinlichkeiten und persönlichen Anfeindungen bei Seite bleiben. „Berufen" ist hierbei eben Jeder, dem es Herzenssache ist, mitzurathen und mitzuthaten. Auch wir hoffen mit der „unterrichteten Seite", daß sich nunmehr alle berufenen Elemente unverzüglich zusammenthun werden, um die Lutherfeier in der protestantischsten Stadt Deutschlands zu einer würdigen zu gestalten, und wir freuen uns, zu vernehmen, daß der Magistrat bereits Schritte zur Vereinigung sämmtlicher Interessenten trifft, wobei der vorgelegte Entwurf der Berathung nur förderlich sein kann."

u. [Standarten-Weihe.] Trotz des strömenden Regens begleitete eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge gestern Nachmittag den imposanten Festzug aus Veranlassung der Standartenweihe des hiesigen Vereins ehemaliger 12er Husaren durch die Stadt nach dem Exerzierplatze. Nachdem die zahlreichen Vereine — wir zählten mehr als 20 Fahnen — im Kreise um die errichtete Tribüne Aufstellung genommen hatten, schritten die erschienenen Herren Offiziere, unter denen sich die Herren Generalmajor von Koethen und Oberstlieutenant von Marschall befanden, unter den Klängen der Musik die Front ab. Da der Kommandeur des 12. Husaren-Regiments, Graf v. Wartensleben verhindert war, hielt an seiner Statt Herr Major v. Sezschytnecki vom selben Regiment die Weiherede. Ausgehend von der historischen Bedeutung der Standarte, betonte Redner, daß sich das Regiment treue, solche Liebe bei seinen Angehörigen erweckt zu haben, daß diese sich zu einem ganz respektablen Vereine zusammengefunden und sich eine Standarte beschafft hätten, welche zu weihen Redner die Ehre habe. Mit einem vielhundertfältigem Hoch auf den Kaiser schloß die Weiherede. Hierauf stattete der Vorsitzende des Vereins, Herr Liefeld, für die zahlreiche Betheiligung den herzlichsten Dank des Vereins ab und begann die nun folgende Nagelung der Fahne. Von den hierbei gehaltenen Ansprachen sind besonders die des Herrn Prof. Dr. Schum und die des Herrn Deputirten des Vereins Berliner Ziethen-Husaren hervorzuheben. Ein Parademarsch an dem Offizierkorps vorbei schloß den Weiheakt, an welchen sich in „Freybergs Garten" noch Concert und Ball anschlossen.

u. [Die Fahnenweihe] des Kriegervereins zu Seeben wurde gestern Nachmittag um 1 Uhr im hiesigen „Fürstenthal" vollzogen. Hierbei hielt nach einigen kurzen Ansprachen anderer Kameraden Herr Professor Dr. Schum die religiöse und patriotische Weiherede, in welcher er die Treue gegen Gott, Kaiser, Vaterland und Kameraden als eine der vornehmsten Soldatentugenden pries. Nach einem begeisterten Hoch auf den Kaiser wurde die Nagelung der Fahne vorgenommen. Ein Vorbeimarsch der erschienenen 10 Vereine an den Herren Generalmajor v. Koethen und Premierlieutenant Professor Dr. Schum schloß die Feier.

*** [Der Ortsverband deutscher Gewerkvereine] feierte gestern Nachmittag auf Müller's Bellevue sein erstes Stiftungsfest, zu dem sich über 300 Festtheilnehmer eingefunden hatten. Den ersten Theil der Feier bildete ein Concert, das im Garten seinen Anfang nahm, bis der anhaltende Regen die Kapelle und ihre Zuhörer, die nicht alle unter den Pavillons Platz finden konnten, in den Saal trieb. Hier wurde das Concert im zweiten und dritten Theile von Festreden unterbrochen. Der Vorsitzende Herr Klingebeil hielt eine kurze kernige Eröffnungsrede, in der er die erfreuliche Mittheilung machte, daß der Verband, welcher mit 150 Mitgliedern ins Leben getreten, nach Jahresfrist, also jetzt schon 240 zähle. Er brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und gab Herrn Dr. Fränkel das Wort. Derselbe legte in einer Festrede sehr hübsch dar, wie stark die Vereinigung mache, wogegen der Einzelne oft gar nichts zur Wahrung seiner Interessen vermöge. Später ergriff noch das Wort Herr E. L. Wulff, Generalsekretär des Gewerkvereins der Tischler, welcher einen Gruß von den Berliner Gesinnungsgenossen überbrachte. Er betonte in seiner Ansprache das erfreuliche Wachsthum, welches die Gewerkvereine Deutschlands in der kurzen Zeit ihres Bestehens, seit dem Jahre 1869 gehabt und gedachte des Triumvirats, welches die Genossenschaftsidee nach englischem Vorbilde damals verwirklicht hatten: Dr. Max Hirsch, Franz Duncker und Schulze-Delitzsch. Redner wies auf die Vortheile hin, welche der Verein durch seinen Schutz dem Familienvater bringe und schloß, indem er zum Beitritt zu dem Vereine ermunterte, mit einem Hoch auf denselben. Dem Concerte schloß sich ein Ball an, welcher die Festgenossen mit ihren Angehörigen noch lange in freudigster Stimmung beisammenhielt.

*** [Rainer-Concert.] Bei strömendem Regen begann die berühmte Tyroler Concert-Sängergesellschaft Ludwig Rainer sen. aus Achensee gestern Abend im Garten des Café David das erste ihrer hiesigen Concerte. Der Garten selbst war bei derartig ungünstiger Witterung natürlich leer, nur dicht vor dem Orchester, auf welchem die Sänger Aufstellung genommen, hatte sich eine kleine, aber um so dichtere Corona zum Theil mit Schirmen bewehrter Concertfreunde gebildet, welche in dem richtigen Gefühl, das Concert doch nur, um etwas zu hören, besucht zu haben, sich der Ungunst des Wetters muthig preisgaben, dafür aber auch der in den angrenzenden Sälen gedrängt sitzenden Mehrzahl der Concertbesucher alle Aussicht und auch die Hoffnung, ein wenig vom Gesange zu hören, gänzlich verdarben. Unter solchen Umständen konnte von einem Genuß vorläufig kaum die Rede sein. Erst nach Beendigung des ersten Theiles, als der Regen aufhörte, begann die Situation gemüthlicher zu werden. Unter Vorantritt der die Tische und Stühle trocknenden Kellner ergriff das Publikum mehr und mehr Besitz vom Garten; auch ein Platz in den Sälen war nicht mehr ganz aussichtslos, denn ungebrochen durch eine undurchdringliche Regenschirm-Phalanx konnte sich der Klang nunmehr nach allen Seiten ausbreiten und auch dem entfernter Sitzenden wenigstens das Hören möglich werden, wenn auch das Verstehen der Textesworte ausschließliches Privilegium der im Platze besser Begünstigten blieb. Die Leistungen der altrenommirten Sänger-Gesellschaft, welche noch immer als die in ihrer Art vorzüglichste anerkannt und bewundert wird, sind bekannt und so wenig Tyroler-Concerte im Allgemeinen beim heutigen Concertpublikum in Ansehen stehen, die Ludwig Rainers aus Achensee haben bislang überall ihre erprobte Zugkraft bewährt. Gestern schien es uns allerdings, als fehlte hier und da den Stimmen der markige Klang, die erquickende Frische, die den Tyrolergesängen ihren eigenthümlichen Reiz verleiht, doch liegt das eben wohl nur daran, daß ein Vokalconcert bei solcher Witterung im Freien niemals den Eindruck hervorrufen kann, den es im geschlossenen Saale unfehlbar erreicht. Etwas Anderes ist es mit den Instrumental-Solovorträgen auf Cither, Streichcither und dem Holz- und Strohinstrument, welche mit bekannter Virtuosität unter dem rauschenden Beifall des Publikums zur Ausführung gebracht wurden.

* [Bezirks-Verein.] Der IV. kommunale Bezirks-Verein hält morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr in Freybergs Garten seine Monatsversammlung ab.

* [Neue Erfindung.] Eine neue, und man muß sagen, gefährliche Erfindung ist gemacht, die einer chemischen Tinktur zur Vertilgung der Tintenflecke von weißem Papier. Es hat sich bei Versuchen herausgestellt, daß die betr. Tinktur alle Tintenschrift von weißem Papier entfernt, ohne auf letzterem irgend eine Spur zu hinterlassen. Die Gefahr, welche eine betrügerische Ausbeutung dieser Erfindung für den Geschäftsverkehr haben kann, leuchtet so sehr ein, daß Mittel zur Unschädlichmachung derselben dringend geboten erscheinen. Es würde unter Zuhilfenahme dieser Tinktur z. B. keine Schwierigkeiten machen, jede Anweisung, jeden Wechsel von niederem Betrage in solche von höherem Betrage umzuwandeln. Indeß giebt es glücklicherweise ein einfaches Mittel, die schädlichen Folgen dieser Erfindung abzuweisen. Die Anweisungen, Wechsel 2c. werden in Zukunft durchweg — wie dies schon großentheils jetzt geschieht — auf farbigem Papier geschrieben werden müssen, das die Anwendung der Tinktur nicht verträgt.

** [Prämiirung.] Bei der kürzlich in Mühlberg a. E. abgehaltenen VI. Thierschau des 3. Schaubezirks der Provinz Sachsen erhielten für ausgestellte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aus unserer Stadt die Herren Zimmermann u. Co. die silberne, A. Taatz die broncene Medaille. Eine ehrende Anerkennung erhielt Herr Lythall ebenfalls von hier.

□ [Walther-Concert.] Am Sonnabend gab die Kapelle des Herrn Walther aus Leipzig ihr 4. Concert in Freybergs-Garten. Wie groß die Beliebtheit dieser Kapelle ist, bewies wieder der Umstand, daß gestern Abend der doch so umfangreiche Garten bis auf den letzten Stuhl besetzt war. Die einzelnen Concertstücke wurden, wie immer, exact ausgeführt und die Zufriedenheit damit drückte das Publikum durch wiederholten Beifall aus.

u [Sommerfest.] Die „Neue Sing-Akademie" hielt am vergangenen Sonnabend auf der Rabeninsel unter zahlreicher Betheiligung ihr Sommerfest ab.

** [Das Dölkauer Missionsfest], welches gestern Nachmittag auf einer Wiese vor dem Parke des Grafen von Hohenthal in Dölkau gefeiert wurde, war, trotz des schlechten Wetters, von über 1000 Personen besucht. Der Festprediger Herr Domprediger Albertz predigte über II. Corinther 13, 13. Die gesammelte Kollekte ergab 130 ℳ.

J. [Ersatzwahl.] An Stelle des in Folge Versetzung aus der katholischen Kirchengemeinde-Vertretung hierselbst ausgeschiedenen Herrn Oberpost-Sekretärs Bödecker ist der Herr Kaufmann Ernst Bernhardt gewählt worden.

J. [Straßenbahn.] Heute früh ½8 Uhr hätte der Straßenbahnwagen Nr. 6, der mit Insassen gefüllt war, leicht eine erhebliche Karambolage haben können. An der Scharrngasse wäre ihm nämlich ein Moabiter Bierwagen ohne Zweifel in die Flanke gefahren, wenn der Bierkutscher sein Gespann, dessen Deichsel kaum noch einen Fuß breit vom Straßenbahnwagen ab war, nicht energisch die Pferde angehalten hätte und mit dem Gefährt in den Promenadenweg eingebogen wäre. In dem vorliegenden Falle trifft beide Kutscher keine Schuld, vielmehr ist dieselbe darin zu finden, daß die Scharrngasse zu steil abfällt.

u [Selbstverschuldete Strafe.] Am Sonnabend Vormittag hatte in einem Hause der Sophienstraße ein sogenannter „armer Reisender", wie das oft geschieht, beim Oeffnen der Thür seinen Fuß zwischen die Thürspalte gestemmt, und da das Dienstmädchen aus Furcht vor dem struppigen Gesellen die Thür schnell und kräftig zuzog, mußte der Fuß empfindlich beschädigt sein, denn der Reisende schlich fluchend und humpelnd die Straße entlang.

u [Unfall.] Am Sonnabend Abend trat aus Versehen ein Bahnbeamter in der Geiststraße vor der Adlerapotheke in den dort zwischen Bordsteinen und Trottoirplatten befindlichen und nicht ausgefüllten Spalt und kam dadurch zu Falle, glücklicherweise jedoch, ohne eine ernste Beschädigung zu erleiden.

J [Blutspuren.] Auf dem östlichen Trottoir in der Wettinerstraße fanden sich gestern (Sonntag) früh bedeutende Blutspuren vor, die von einer in vorvergangener Nacht stattgefundenen Prügelei herzurühren schienen.

u. [Ruchlosigkeit.] Zu verschiedenen Malen sind in den letzten Tagen auf dem Friedhofe von den Gräbern Blumenstöcke und Blumen theils entwendet, theils herausgerissen und zertreten worden. Hoffentlich gelingt es, einen dieser Ruchlosen auf frischer That zu ergreifen und zur Anzeige zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830612027/fragment/page=0001

Standesamt Halle. Meldung vom 9. Juni.

Aufgeboten: Der Werkmeister C. von Haußen und H. Deppe, Steinweg 47. — Der Kutscher J. M. Büchel und M. Ch. Th. Schindler, Sangerhausen. — Der Pflästerer J. Laglasse und E. C. Winter, Metz. — Der Bäckermeister Ch. A. Schmidt, Dieskau, und W. A. Hoehne, Bennstedt.

Eheschließungen: Der Tischler C. Schulze, Pfännerhöhe 2, und M. Staub, kl. Schlamm 5. — Der Rentier M. Wagner, Bunzlau, und M. de Graaff, Wuchererstraße 9. — Der Handarbeiter C. Hartmann, Oberglaucha 39, und Th. Zimmer, Unterplan 6. — Der Zeugschmied A. Leuschner, Martinsgasse 4, und B. Naumann, Anhalterstraße 1. — Der Drehorgelspieler Ch. Klemm, und F. Kaatz, Saalberg 7. — Der Bäcker und Conditor L. Döhlert, Steinweg 31, und E. Becker, kl. Klausstraße 16. — Der Handarbeiter W. Möbius und F. Chwiolka, Saalberg 5/6.

Geboren: Dem Schuhmacher W. Hingst ein S., Neustadt 8. — Dem Glasermeister C. Wolf eine T., Schützengasse 1. — Dem Schlosser C. Jäntsch ein S., Zentergasse 11. — Dem Bahnarbeiter F. Knorre ein S., Krausenstraße 1. — Dem Arbeiter G. Gambrad eine T., Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Hausdiener R. Stumpf T. todtgeb., Leipzigerplatz 2b. — Der Privatmann Friedrich Steinemann, 72 J. 4 M. 24 T., Stickfluß, gr. Ulrichstraße 3. — Des Klempnermeister F. Weise S. Adolf, 13 T., Tetanus, Herrenstraße 7. — Des Sattler C. Donat T. Frieda, 8 M. 17 T., Magenkatarrh, gr. Rittergasse 11. — Des Handarbeiter A. Tulke S. August, 5 M. 9 T., Brechdurchfall, Weingärten 31. — Der Arbeiter Carl Hoffmann, 55 J. 4 M. 19 T., schwere Verletzung, Klinik.

— Im Monat Mai 1883 wurden in der Stadt Halle 252 Kinder als geboren angemeldet, 119 männlichen und 133 weiblichen Geschlechts, darunter 32 uneheliche Geburten, 6 männliche und 7 weibliche von Hiesigen, 9 männliche und 10 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 237 Kindern sind die Eltern evangelischer,
" 2 " " " " katholischer,
" 2 " " " " mosaischer,
" 11 " " " " gemischter Confession.

Zwillinge wurden 2mal geboren.

Als verstorben sind angemeldet: 83 Personen männlichen und 68 weiblichen Geschlechts = 151, dazu 6 Todtgeburten, sind 157 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	23	männl.,	23	weibl.	Geschl.
1 " 2	"	7	"	"	
2—5	"	4	"	4	"
6—15	"	3	"	3	"
16—20	"	4	"	3	"
21—30	"	5	"	4	"
31—40	"	13	"	5	"
41—60	"	14	"	9	"
61—80	"	15	"	8	"
über 81	"	—	"	2	"
	83	männl.,	68	weibl.	Geschl.

141 waren evangelischer, 10 katholischer Konfession.

Es waren 50 männl. und 44 weibl. ledig, 28 männl. und 14 weibl. verheirathet, 5 männl. und 10 weibl. verwittwet.

Geboren wurden 252, Todesfälle 157, mithin 95 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 69 geschlossen.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 2. Juni.

Aufgeboten: Der Dachdecker W. E. H. Igenstein und F. M. Meye, Halle a. S.

Gestorben: Des Färber F. A. H. Brädel S., 14 J. 10 M. 20 T. Herzfehler, Advokatenstr. 3. — Der Handarbeiter J. G. A. Escher, 33 J. 1 M. 24 T. Lungenschwindsucht, Hohestr. 6.

Meldung vom 5. Juni.

Aufgeboten: Der herrschaftliche Kutscher H. W. Wicht, Halle, und H. B. Albrecht, kl. Gosenstr. 4.

Geboren: Dem Fleischermeister J. F. F. Weise ein S., Schleifweg 7. — Dem Schneider W. O. R. Hennig eine T., Breitestr. 3. — Dem Zimmermann A. F. Mehlhose ein S., kl. Breitenstr. 11. — Dem Geschirrführer C. W. A. Querengässer eine T., Brunnenstraße 31. — Ein unehel. S., Burgstr. 33. — Dem Lohnkellner G. A. C. C. Drachmann ein S., Triftstr. 30.

Gestorben: Ein unehel. S., 5 M. 24 T. Brechdurchfall, Reilstr. 29. — Des Handarbeiter F. C. A. Heinrich T., 3 J. 5 M. 10 T. Lungenschwindsucht, Triftstr. 14. — Des Maschinenbauers E. A. Fürst T., 5 M. Atrophie, Gosenstr. 15. — Des Maurer F. Richter S., 2 M. 10 T. Krämpfe, kl. Breitenstr. 14.

Meldung vom 6. Juni.

Aufgeboten: Der Kutscher E. H. A. Hammer und M. P. Winkler, Halle.

Geboren: Dem Handarbeiter H. Mangold eine T., Wittekindstr. 32.

Meldung vom 7. Juni.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. D. Finger, Halle, und C. F. W. Haack geb. Friedrich, Giebichenstein.

Geboren: Dem Fabrikschmied F. W. Frohberg eine T., Gosenstr. 5. — Dem Cigarrenmacher E. W. O. Müller eine T., kl. Breitenstr. 5. — Dem Bahnarbeiter E. C. F. Heimstädt ein S., Brunnenstr. 54. — Ein unehel. S., Fährstr. 12.

Gestorben: Der Handarbeiter J. F. Becker, 57 J. 9 M. 24 T. Lungenleiden, Augustsr. 63.

Meldung vom 8. Juni.

Geboren: Dem Zimmermann W. F. Boskugel ein S., Reilstr. 30. — Dem Fabrikarbeiter F. W. C. Hirschfeld eine T., Breitenstr. 5.

Gestorben: Des Schuhmacher C. E. Baumgarten Ehefrau A. F. geb. Schmidt, 31 J. 5 M. 16 T. Lungenschwindsucht, Gosenstr. 5b. — Des Handarbeiter C. J. L. Schmidt S., 11 M. 19 T. Lungenentzündung, Brunnenstraße 56.

Liberaler Parteitag der Provinz Sachsen.

(Originalbericht des Halle'schen Tageblatts.)

Magdeburg, 10. Juni.

Zu dem auf heute nach hier berufenen Parteitag der Liberalen in der Provinz Sachsen hatten über 200 Städte und Ortschaften ihre Vertreter gesandt. An Abgeordneten waren erschienen die Herren Eberty, Dr. Kapp, Aler. Meyer, Rickert, Schrader, Westphal und Dr. Barth. Nachdem Fabrikbesitzer C. M. Sombart von hier in kurzen Worten die Erschienenen begrüßt, wurde zur Ernennung des Vorsitzenden und Bildung des Bureaus geschritten. Die Ernennung des Hrn. Rickert zum Ehrenpräsidenten wurde in Vorschlag gebracht und trotz bescheidener Ablehnung desselben acceptirt. Zum geschäftsleitenden Vorsitzenden wurde Herr C. M. Sombart berufen und das Bureau aus einer Reihe fremder Delegirten zusammengesetzt, denen noch Hr. Brünicke-Magdeburg als Beisitzer des Vorsitzenden hinzutrat. Herr C. M. Sombart trat sodann in die nähere Erläuterung des Hauptzweckes des Parteitags, die Gründung eines Centralvereins der Liberalen, ein, als dessen Zweck in erster Linie die Absicht hingestellt wurde, die Abgeordneten der Partei möglichst von der Arbeit im Dienste derselben zu entlasten und diese, soweit thunlich, auf den zu gründenden Verein zu übertragen. Es beruhe dieser Vorschlag auf einem Wunsche der genannten Abgeordneten selbst und es solle damit zunächst in der Provinz Sachsen der erste Versuch gemacht werden. Nach entschiedener Zurückweisung eines von einem Blatte der Fortschrittspartei erhobenen Vorwurfes, als solle durch den projectirten Verein ein Hinüberziehen von Mitgliedern derselben in das secessionistische Lager versucht werden, wurde mitgetheilt, daß bereits aus 113 Ortschaften 270 Beitrittserklärungen erfolgt seien, dabei aber dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Halle dem ergangenen Aufrufe bis jetzt in so geringem Maße Folge geleistet habe, und die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses wie auch Erfurt dem Verein, nachdem seine Lebensfähigkeit sich erwiesen, nicht länger fern bleiben würde. Dr. Abg. Rickert trat sodann in längerer und von vielem Beifall begleiteten Rede eine warme Befürwortung des in Vorschlag gebrachten Centralvereins ein und betonte, daß weder die Fortschrittspartei noch die Nationalliberalen in demselben eine gegen sie gerichtete Spitze erblicken dürften. Alle drei liberalen Fraktionen hätten vielmehr darin zu wetteifern, wer am wirksamsten die freiheitlichen Interessen vertrete. Nur ein freundschaftliches Zusammengehen aller die liberale Sache vertheidigenden Parteien können die gemeinsame Sache fördern und weiter bringen. In solchem Streben, und nur in solchem, möge der neue Verein in seine Wirksamkeit eintreten. Abg. Meyer (Halle) sprach die Versicherung aus, daß auch Halle, welches dem politischen Leben keineswegs abgeneigt stehe, sich dem neuen Verein nicht fern halten und der liberalen Sache treu bleiben werde. Es wurde hierauf die Frage erhoben, ob die Bildung des genannten Vereins stattfinden solle, und diese Frage bejaht, worauf in die Berathung des Statuts eingetreten wurde. Es wurde beschlossen, den Namen „Wahl-Verein der Liberalen in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt" anzunehmen. Der Verein bezweckt: a) für die Verbreitung liberaler Grundsätze durch Wort und Schrift einzutreten; b) die Wahl liberaler Abgeordneter zu fördern. Der Sitz des Vereins soll bis zur General-Versammlung des Jahres 1884 in Magdeburg sein; von da ab erwählt die General-Versammlung alljährlich unter den Städten Magdeburg, Halle, Erfurt und Dessau eine als Sitz des Vereins (Vorort) für das folgende Jahr. Jeder wahlberechtigte Mann kann Mitglied des Vereins werden. Die Mitgliedschaft wird durch Anmeldung bei einem Vorstandsmitgliede und Entrichtung eines Jahresbeitrags von mindestens 1 Mark erworben. Trotz des Widerspruchs der anwesenden Abgeordneten, welche darin ein unberechtigtes Privilegium erblickten, kam auch die Bestimmung zur Annahme, daß die in der Provinz resp. Anhalt gewählten Abgeordneten, welche der liberalen Vereinigung im Reichstag und Landtag angehören, Ehrenmitglieder des Vereins sein sollten. Die Geschäfte des Vereins sollen durch einen Vorstand geleitet werden, welchem möglichst ein Mitglied aus jedem Wahlkreis angehören soll. Der Vorstand soll aus 30 Mitgliedern bestehen, welchen das Recht der Kooptation zusteht. Der Vorstand hat aus seiner Mitte einen geschäftsführenden Ausschuß von 9 Personen, von welchen mindestens 4 ihren Wohnsitz in dem jeweiligen Vorort haben müssen, zu erwählen. Der Ausschuß vertheilt die Geschäfte unter seine Mitglieder. Die Obliegenheiten des Ausschusses bestehen in der Leitung der laufenden Geschäfte, sowie hauptsächlich in der Organisation für die Wahlen zum Reichstage und Landtage. Im zweiten Quartal soll nach Bestimmung des Vorstandes in einer im Vereinsbezirke belegenen Stadt eine Generalversammlung stattfinden, erforderlichen Falls auch anderweite Versammlungen zu jeder Zeit und an jedem im Vereinsbezirke belegenen Orte einberufen werden können. Regelmäßige Gegenstände der Tagesordnung sollen sein: 1) Bericht des Vorstandes über die Geschäftslage; 2) Wahl des Vorortes für das nächste Jahr; 3) Neuwahl des Vorstandes durch relative Stimmenmehrheit. Weitere Gegenstände der Tagesordnung bestimmt der Vorstand. Anträge, von mindestens 20 Mitgliedern unterzeichnet, muß derselbe auf die Tagesordnung setzen und sofern die Anträge spätestens bis zum 10. März eingegangen sind, in der Einladung zur General-Versammlung bekannt machen. Die Einladung zur General-Versammlung erfolgt nach Wahl des Vorstandes brieflich oder durch die Presse. Auf Antrag von mindestens 60 Mitgliedern soll der Vorstand gleichfalls verpflichtet sein, eine Versammlung einzuberufen. Nach dieser Feststellung der Grundsätze des Vereins wurde derselbe als konstituirt erklärt und zur Wahl des Vorstands geschritten. Es wurden dazu berufen die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Hundt zu Aken an der Elbe, Graf Arnim-Schlagenthin, Kaufmann Horn zu Cracau bei Magdeburg, Kaufmann Hildecke zu Delitzsch, Rentier Helbig zu Eisleben, Redakteur Dr. Gerstel zu Erfurt, Kaufmann Friedmann Salomon zu Gardelegen, Rittergutspächter Spielberg zu Hebra, Fabrikbesitzer Karsten zu Hettstädt, Rechtsanwalt Köppe zu Liebenwerda, Fabrikant Hasenbein und Fabrikbesitzer Oppé zu Mühlhausen, Fabrikant Wiegand zu Merseburg, Justizrath Nebe zu Naumburg, Bankier Schönfeld zu Nordhausen, Kaufmann Bertog zu Halberstadt, Amtsrichter Liedemann zu Osterburg, Kaufmann Salinger zu Stassfurt, Fabrikant Saalwächter zu Schönebeck, Redakteur Artz zu Dessau, Stadtverordneter Albrecht zu Salzwedel, Stadtrath a. D. Hahn zu Stendal, Dr. med. Köppe zu Torgau, Apotheker Matthessius zu Wittenberg, Fabrikant C. M. Sombart, Direktor Dr. Hahn, Kaufmann Brünicke, Kaufmann Albert Meyer, Versicherungstechniker Heim und Dr. med. Schwalbe zu Magdeburg. Dem Vorstande soll außerdem das Recht zustehen, sich zu komplettiren. Abg. Rickert richtete noch sodann in zündenden Worten eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er darauf hinwies, daß der Kampf, der jetzt geführt werde, entschieden für uns und unsere Kinder sei und daß es gelte, alle Kräfte zusammenzunehmen, um bei den Wahlen tüchtige Siege zu gewinnen und diesen Kampf zur Entscheidung zu bringen. Vorwärts müsse die Losung nicht blos der Partei als solche, sondern jedes Einzelnen in derselben sein. Hinter den Proben der liberalen Partei stehe das Recht, und wenn man von demselben energisch Gebrauch mache, werde der Sieg gewonnen sein. Nach einem kurzen Dankworte des Herrn C. M. Sombart schloß hierauf diese constituirende Versammlung. Derselben folgte einige Stunden später eine öffentliche Versammlung, welche jedoch nicht in dem erwarteten Maße von den Magdeburgern besucht war. Herr C. M. Sombart sprach sein Bedauern hierüber aus und sah in diesem geringen Besuche eine Folge der seitens der Fortschrittspartei gegen das neue Unternehmen erhobenen Insinuationen und wies die Beschuldigung eines unberechtigten Hinüberziehens der Parteien nochmals energisch zurück. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung, etwa 400—500 Personen, dreimal lebhaft einstimmte, eröffnete die weitern Verhandlungen Abg. Rickert, erörterte sodann in langer Rede nochmals die Zwecke des neu begründeten Vereins, gab im Anschluß hieran eine eingehende Schilderung der parlamentarischen Kämpfe, die Nothwendigkeit betonend, daß jeder Einzelne einsehen müsse, wie nahe sie auch ihn bedrohten, und wie dieselben nur durch das einträchtigste Zusammengehen der Liberalen bewältigt werden könnten. Seine Rede schloß mit dem Hinweise auf eine Aeußerung des Abg. Windthorst, wie derselbe ein Wehe über Deutschland ausgerufen habe, wenn es je zu einer siegreichen Coalition der Liberalen kommen werde, und sehe dem entgegen, daß man dem vielmehr ein Glück auf zugerufen habe. Daß ein solches recht bald ertönen könne, dazu möge auch der neu begründete Verein und die Versammlung, in welcher er spreche, ein würdiger Beitrag werden. Nach lange anhaltendem, rauschendem Beifalle nahm Abg. Dr. Barth das Wort, um namentlich die drohende staatliche Beeinflussung des Versicherungswesens zu beleuchten und nachzuweisen, daß im Staatssocialismus nichts anderes zu finden sei, als die moderne Form des Absolutismus, die sich durch Benachrichtigung auch der materiellen Interessen des Volks die Herrschaft zu verschaffen sucht. Hier sei der Boden, der alle Liberalen vereinen müsse, und auf dem man ankämpfen müsse gegen Alles, was Unfreiheit heiße. Dieser Rede folgte Abg. Meyer-Halle, der nach einem humoristischen Stoßseufzer über die goldene Zeit eines Abgeordneten in eine sarkastische Beleuchtung der Krankenkassen- und Gewerbe-Novelle eintrat und die von ihm und seinen politischen Freunden in dieser Frage bethätigte ablehnende Haltung zu rechtfertigen versuchte. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweise darauf, daß das deutsche Reich erst in dem Augenblicke zu einer fruchtbaren Entwickelung kommen könne, wenn sich wieder eine geschlossene große liberale Partei gebildet haben werde, die für die Interessen der politischen und wirtschaftlichen Freiheit mit Ueberzeugung und Kraft eintrete. Im Anschluß hieran schlug er folgende Resolution vor: „Die Versammlung erachte es für eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit, für die nächste Aufgabe aller Liberalen, jede weitere Beschwerung der freien Gewerbthätigkeit und alle Monopole nachdrücklich zu bekämpfen." Diese Resolution wurde zum Beschluß erhoben und damit nach einem kurzen Schlußworte die Verhandlungen geschlossen.

Provinzielles.

△ **Magdeburg,** 9. Juni. Heute fand in unsrer Stadt eine Gedächtnißfeier zum Angedenken an Dr. Schulze-Delitzsch statt. Angeregt war dieselbe vor längerer Zeit durch den Vorstand der Liberalen Vereinigung, welcher zu derselben sich mit den Vorständen der Genossenschaften, sowie des Fortschritts- und Nationalliberalen Vereins in Verbindung gesetzt hatte, um so dem Todten eine allgemeine und möglichst imposante Ehrenbezeigung darzubringen. Betont wurde von vorn herein, daß man Schulze-Delitzsch nicht als politischen Parteimann, sondern als den Volksmann feiern wolle, der unablässig bemüht gewesen, an seinem Theile mit weiser Mäßigung an den sozialen und volksfreundlichen Bestrebungen entscheidend mitzuwirken. Um das zu kennzeichnen, berief man an die Spitze des leitenden Comités den Leiter der bedeutendsten Genossenschaft unsrer Stadt, Kaufmann Oppermann, und dasselbe kooptirte sich weiter aus allen liberalen Parteien. Das Projekt kreuzte von vorn herein das Vorhaben der Führer der Fortschrittspartei, welche in Aussicht genommen hatten, Schulze-Delitzsch hauptsächlich als Parteigenossen zu feiern, und fand deshalb anfänglich auch nicht das gewünschte Entgegenkommen. Aber später ward auch dieses entgegengebracht und man durfte nun auf eine gemeinsame Feier hoffen. Große Meinungsverschiedenheiten entstanden aber wieder in Betreff der Wahl des Festredners, dem zur Aufgabe gestellt werden sollte, von seiner Rede jeden hervorragend politischen Schein fernzuhalten und mehr die Verdienste des Volksfreundes hervorzuheben. Die Wahl zur Durchführung dieser nicht ganz leichten Aufgabe fiel endlich auf Herrn Rechtsanwalt Träger aus Nordhausen, und so ist denn die geplante gemeinsame Feier ins Leben getreten und hat eine würdige Durchführung gefunden. Herr Gustav Oppermann hielt eine einleitende Rede, in welcher Dr. Schulze als Begründer der Genossenschaften gefeiert wurde, nachdem hiesige Gesangvereine die Feier mit entsprechenden Gesängen eingeleitet hatten, und Herr Träger verstand darauf in meisterhafter Weise der ihm gewordenen Aufgabe zu entsprechen. Seine Schilderung des Todten war von keinerlei Parteigeist durchweht, aber gab dennoch ein so ansprechendes und wahres Bild von dem politischen Leben der letzten 40 Jahre, dem Mitwirken des Gefeierten daran, dem, was er geschaffen und was zu seinem Gedächtniß fortleben werde, daß begeistert seiner Aufforderung, sich zu Ehren desselben von den Sitzen zu erheben, allgemein entsprochen wurde, und wohl auch die Mahnung, an dem hinterlassenen Werke des Todten in treuer Arbeit weiter bauen zu helfen, nicht ohne Erfolg bleiben wird. Leider war die Theilnahme an dem Feste nicht die gehoffte. Sei es, daß die verschiedenen politischen Elemente sich doch nicht so leicht zusammenschweißen lassen, wie man gedacht, sei es, daß der harte Schlag, den Untreue in der Verwaltung unserem Genossenschaftswesen vor einigen Jahren versetzt hat, noch nachzitterte, oder mangelt überhaupt unserer guten Stadt eine gewisse geistige Theilnahme am öffentlichen Leben, genug, es hatten sich zu der Feier kaum 400 Theilnehmer, worunter noch ein großer Theil, Damen, eingefunden. Jedenfalls aber war es dennoch ein Fest, das seines geistigen Gehaltes und des Mannes wegen, dem es galt, auch nach außen hin eine Erwähnung verdient. — Die Meininger beleben seit kurzem unser Theater und erregen durch ihr Spiel den Enthusiasmus der Theaterfreunde, welche täglich den Vorstellungen derselben zuströmen und des Lobes über das, was sie hören und sehen, voll sind. Interessant ist ein kleiner Krieg, welcher sich aus der Anwesenheit der Truppe hier entsponnen hat. Dr. K. Oberbreyer, eine bekannte Persönlichkeit mit schneidiger Feder, welcher sich als Redakteur eines hiesigen Lokalblattes durch rücksichtslose öffentliche Besprechung diskreter und Familienverhältnisse der Feinde viel zugezogen, hatte, um den Meiningern einen guten Empfang vorzubereiten, eine Broschüre über dieselben geschrieben, die selbstverständlich des Lobes derselben voll war. Ein anderer mit der Theaterwelt verknüpfter Mann, der Theateragent Eisfeld, welcher dem Genannten wohl auch nicht ganz grün sein mag, wollte in dieser Broschüre keine Originalarbeit, sondern lediglich den Nachdruck zweier im Verlage von Grumbkow in Dresden erschienenen Broschüre von Herrig und Prölß über denselben Gegenstand finden, was durch Herrn v. Grumbkow auf Befragen selbst bestätigt wurde, der nachzuweisen versuchte, daß in der That von der ganzen, ca. 33 Seiten Text enthaltenden Broschüre nur eine einzige Seite wirklich Original sei. Darob natürlich energischer Protest des Broschürenschreibers. Da die lokalen Zeitungen sich zur Austragung des Streites

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830612027/fragment/page=0002

nicht hergeben wollten, so flüchteten die Streitenden an die Plakatsäulen, wo in rosenrothen Anschlägen die schmutzige Wäsche zum Gaudium des Straßenpublikums in täglich neue Betrachtung gezogen wird. Wie und zu wessen Gunsten die Angelegenheit endlich ihre Entscheidung finden wird, ist noch nicht abzusehen; Thatsache ist nur bis jetzt, daß die Broschüre auf Antrag des Herrn v. Grumbkow, des Verlegers der genannten, angeblich unredlich benutzten Broschüre, als Nachdruck mit Beschlag belegt und einen Strafantrag gegen den Dr. O. dieserhalb gestellt worden ist. Unter unserem Preßpublikum, das hier wie anderwärts nicht immer in der besten Harmonie mit einander lebt, macht dieser kleine Krieg, der das Gastspiel der Meininger fast nicht weiter berührt, viel Aufsehen.

Magdeburg, 9. Juni. Prinz Albrecht von Preußen traf heute Vormittag mit Familie von Erbach, über Frankfurt a. M. mit dem Courierzuge 8.11 Uhr kommend, hier ein und fuhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8.16 Uhr nach Berlin weiter. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde den hohen Reisenden vom Bahnhofsrestaurateur Herrn Ackermann der Kaffee im Salonwagen servirt.

Roßla. Die Hauptgewinne in den 3 Serien der am 4. d. Mts. hier gezogenen Lotterie bestanden in je 1 Kuh nebst Kalb und sind, wie die „Sangerh. Ztg." mittheilt, sämmtlich in unserer Nähe geblieben. Einen dieser Treffer erhielt ein Schäfer in Kelbra, den anderen ein Kalkhüttenpächter in Dittichenrode und den dritten ein Schuhmacher in Hohlstedt. Letzterer hatte nur auf Zureden eines Kaufmanns ein Loos genommen und auf die Versicherung des Verkäufers, daß auf das betreffende Loos unbedingt ein Gewinn fallen würde, gutmüthig geäußert: dann bekommen Sie auch die Hälfte davon ab. „Die Erfüllung dieses Versprechens, nachdem in der That ein Hauptgewinn auf jenes Loos gefallen war, liefert den Beweis, daß das gute deutsche Sprichwort: „Ein Mann ein Wort" hier kein leerer Wahn war. Uebrigens hat Dame Fortuna bei dieser Gelegenheit sich wieder als eine unberechenbare launenhafte Schöne gezeigt. Während verschiedene Personen von ihr begünstigt wurden, die überhaupt nur ein oder doch nur sehr wenige Loose besaßen, hat sie Andere, wie z. B. die beiden Volontäre auf der Domaine Roßla, die im Besitz von 50 Loosen waren, nur durch den Gewinn einer Heugabel beglückt.

Naumburg, 8. Juni. Am vergangenen Mittwoch feierte der Missions-Hilfsverein zu Naumburg und Umgegend in der festlich geschmückten und zahlreich besuchten St. Othmarskirche das Fest seines 54jährigen Bestehens. Herr Pastor Möring hielt die Liturgie und Herr Pastor Warneck aus Rothenschirmbach, unser Landsmann, der wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Missionswissenschaft vor kurzem zum Doktor der Theologie ernannt worden ist, die ergreifende Predigt über Römer 1, 14—16, welche die Erkenntniß der Schuldigkeit, nach dem Gebote des Herrn Mission zu treiben, das Bekenntniß, daß man sich des Evangeliums nicht zu schämen habe, und die Erfahrung, daß dasselbe sich als Gotteskraft zur Seligkeit erweise, aus dem Herzen des großen Heidenapostels Paulus in die Herzen der jetzt lebenden Christen überzuleiten suchte, damit sie rechte Missionsfreunde würden. Bei der im Pinderschen Garten stattfindenden Nachfeier wechselten Lieder der Festgenossen und Ansprachen der Herren Pastor Breyther aus Kleinjena, Dr. Warneck, Diakonus Schlieben und Domprediger Rothmaler. Die Sammlung zum Besten der Mission ergab im Gotteshause einen Ertrag von 152 Mark und bei der Nachfeier einen solchen von 57 Mark 32 Pfg.

Naumburg, 9. Juni. Der Blitzschlag, der gestern Abend die Stadt und im engern Kreise die Domfreiheit in nicht geringen Schrecken versetzt hat, traf die Domprediger-wohnung. Der Blitz fuhr durch das Dach, zündete daselbst einzelne Balken an, fuhr dann in eine Schlafstube, zertrümmerte daselbst den Kachelofen und endlich in ein kleines darunter gelegenes Eßzimmer, woselbst ein Theil der Familie (4 kleine Kinder) zu Abend aßen. Hier riß er ein Stück Tapete ab, warf das Ofenrohr heraus und ging durch die Oeffnung in die daranstoßende Küche, von wo aus er verschwand. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt worden, es kamen alle mit dem bloßen Schrecken davon. Dem besonnenen sofortigen Eingreifen des Herrn Domredigers R. gelang es, das Feuer im Entstehen zu dämpfen. Auch in der Windmühlengasse traf der Blitz ein Haus, ging aber, ohne Schaden anzurichten, an der Rinne herab und schleuderte eine Frau, die gerade an der Rinne zu thun hatte, zurück, ohne ihr jedoch ein Leids zuzufügen. — Schlimmer als in der Stadt hat das Wetter in der Umgegend gehaust. In dem Dorfe Prießnitz schlug der Blitz in das Gehöft des Ortsrichters Zeitschel, und trotz der, auch aus den Nachbarorten, alsbald herbeieilenden Hilfe, brannten nicht nur die Stallungen, Scheune und Wohnhaus Zeitschels — bei dem auch fast das gesammte Federvieh in den Flammen umkam — sondern auch sämmtliche Gebäude des angrenzenden Einwohners Dünschel bis auf den Grund nieder. Dünschel soll nur wenig, Zeitschel gar nicht versichert haben. — Fast um dieselbe Zeit traf der Blitz auch die Windmühle bei Wilsdorf, wo er von den Flügeln aus in das Innere drang, den Cylinder zerstörte und sonstige Beschädigungen anrichtete; doch wurde ein entstehender Brand bald gedämpft; auch das Wohnhaus, in das der Blitz übersprang, blieb unbeschädigt. Drei Personen, die unter der Mühle gestanden, wurden nur wenig verletzt. — Auf dem Marsche unserer Artillerie nach den Schießplätzen Jüterbogs hat sich am ersten Marschtage ein Unglücksfall zugetragen. Im Quartiere der 1. Batterie stürzte ein Einjährig-Freiwilliger so unglücklich von einem Fouragewagen, daß er auf einem Wagen nach dem hiesigen Lazareth transportirt werden mußte.

Großbodungen. Ein hiesiger Einwohner, in den sechsziger Jahren stehend, starb gestern Abend in Folge eines Selbstmordversuchs. Derselbe hat sich, jedenfalls in geistiger Umnachtung, mit der scharfen Seite eines Beiles gegen den Kopf geschlagen und bedeutende Wunden verursacht, alsdann noch mit einem Messer in den Leib gestoßen und sich auf diese Weise tödtliche Wunden beigebracht. Trotz sofortiger ärztlicher Hülfe starb der bedauernswerthe Mensch an diesen entsetzlichen tödtlichen Verstümmelungen, doch erst nach circa 10 Stunden, anscheinend ziemlich schmerzlos. Vor mehr als 30 Jahren hatte dieser sonderbare Selbstmörder in ähnlicher Weise sich zu tödten versucht, war aber damals, da die Verwundungen leichter waren, mit dem Leben davon gekommen.

R. **Aus dem Saalkreise.** Am Mittwoch verunglückte der 14jährige Knabe des Handarbeiters Treusinger beim Baden in der Saale. Gestern ist die Leiche an den Wiesen bei Schieprzig aufgefunden und von den Eltern, die noch sechs Kinder haben, auf einem Handwagen nach Trotha gebracht, um auf dem dortigen Gottesacker zur Ruhe bestattet zu werden. — Das Gewitter in den Abendstunden am vergangenen Freitag hat den Fluren nordwärts Halle nach vierwöchentlicher regenloser Zeit wieder Erfrischung gebracht. Die Sommerfrüchte haben nun Aussicht, sich zu entwickeln. Leider ist der Mangel an Klee recht fühlbar. Die langanhaltende Kälte des Frühjahrs und die darauf folgende Trockenheit hat seine Entwickelung gehindert. Sonst sieht noch alles gut aus, Obst ist viel in Aussicht.

⊥ **Cönnern,** 10. Juni. Heute feierte unsere freiwillige Feuerwehr den 1. Jahrestag ihres Bestehens. Als Gäste waren die Vorstände der freiwilligen Feuerwehren zu Alsleben, Gröbzig und Löbejün eingeladen. Die Festlichkeit nahm um 3 Uhr Nachmittag ihren Anfang mit einer Uebung im Garten des Vereinslokals „Café National". Die einzelnen Exercitien fanden den Beifall der eingeladenen Gäste. Obgleich die freiwillige Feuerwehr erst seit Jahr und Tag besteht, zeigte sich dieselbe wohlgeschult, die einzelnen Uebungen wurden so sicher und exakt ausgeführt, daß es eine Freude war, das ganze Schauspiel mit anzusehen. Darauf fand ein Aufzug statt, an den sich ein Concert, ausgeführt von der tüchtigen Kapelle des Herrn Musikdir. Röckert, schloß, dann vereinigte ein Festmahl eine große Anzahl von Mitgliedern. Ein darauffolgender Ball hielt die Festgenossen noch lange zusammen.

Stendal, 8. Juni. Gestern ereignete sich in der hiesigen Eisenbahnwerkstatt ein beklagenswerther Unglücksfall. Der Arbeiter Szambordsky stand auf dem Tender einer dort zur Reparatur befindlichen Maschine. In dem Augenblicke, als der Tender sich in Bewegung setzte, fiel Szambordsky herab, und zwar so unglücklich, daß der Tender über seinen Leib fuhr. Eine halbe Stunde danach gab der Unglückliche seinen Geist auf. — Die Schüler unseres Gymnasiums haben heute Turnfahrten unternommen. Die beiden oberen Klassen sind in den Harz gefahren, die mittleren nach Letzlingen, die unteren nach Osterburg.

Personal-Chronik.

Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Gustav Riehoff ist zum Kreissteuer-Einnehmer in Eisleben ernannt worden.

Personal-Veränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle a/S.

Versetzt ist: der Telegraphensekretair Uhlmann von Breslau nach Halle a/S. als probew. Ober-Postdirektionssekretair.

In den Ruhestand treten: der Büreauassistent Sachse in Halle a/S. und der Ober-Telegraphenassistent Stange in Weißenfels.

Aus den Nachbarstaaten.

Eisenach, 4. Juni. Ein Gottesdienst im Freien hat, wie man der „Magdeb. Ztg." schreibt, seltsamer Weise gestern hier stattgefunden. Es wird nämlich hier eine Kirche vor dem Georgenthor, die St. Anna-Kirche, einem Umbau unterzogen und kann deshalb zum Gottesdienst nicht benutzt werden. In derselben sammelt sich sonst aber die Gemeinde der strengeren Richtung um ihren Stiftsprediger Schubart. Dieser hat nun für gestern seine Predigt im Johannisthal in der Nähe des Wasserfalls gehalten, wozu sich seine Anhänger zahlreich einfanden. — Gestern haben wir hier zwei Unglücksfälle erlebt: ein Laternenanzünder stürzte bei Ausübung seines Berufs von einer Leiter und war alsbald todt; ferner ist ein Knabe beim Baden in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Ein Soldat stürzte sich ins Wasser, um den scheinbar Ertrinkenden zu retten, fand ihn auch bald, aber nur als Leiche. Auch in dem Städtchen Lengsfeld ist gestern ein elfjähriger Knabe beim Baden ums Leben gekommen. — Ueber das gestrige Amtsjubiläum des Präsidenten v. Egloffstein in Jena ist zu bemerken, daß zu seiner Beglückwünschung sämmtliche Justizminister der thüringischen Staaten sich persönlich eingefunden hatten, aus Berlin war Unterstaatssekretär Rindfleisch deputirt; derselbe überbrachte die Insignien des Rothen Adlerordens 1. Klasse; vom Großherzog von Weimar wurde dem Jubilar das Großkreuz des Falkenordens verliehen, auch sonst empfing derselbe noch mehrfache Ordensdekorationen. Sämmtliche Landgerichtspräsidenten mit je einem Oberamtsrichter ihres Bezirkes überreichten einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz als Geschenk sämmtlicher Richter des thüringischen Oberlandes-Gerichtsbezirks. Die deutsche Kaiserin und die sämmtlichen Souveräne der thüringischen Staaten sandten Glückwunschtelegramme.

Marksußra. Der 16 Jahre alte Schuhmacherlehrling Emil Röbel hier hatte sich am 25. d. in erhitztem Zustande gebadet, worauf alsbald eine Lähmung des linken Armes eintrat und die Cirkulation des Blutes stockte. Derselbe ist trotz ärztlicher Behandlung vorigen Sonnabend gestorben.

Helmstedt, 7. Juni. Gestern ist der achtjährige Sohn des Arbeitsmanns Prüsse von einem Flügel der Widdecke'schen holländischen Windmühle erfaßt und am Kopfe stark verletzt. Man hofft jedoch, den Kleinen retten zu können.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Petersburg, 9. Juni. Behufs wissenschaftlicher Erforschung Centralasiens und Thibets wird eine Expedition unter Führung Prshewalsky's ausgerüstet, welche im August aufbrechen soll. Jenseits der russischen Grenze wird dieselbe von einem Kosakenkommando eskortirt werden.

Wir nehmen heute gern Veranlassung, unsere Leser auf die in der Kunst-Verlagsanstalt in Glauchau erschienen Kupferstiche der Dresdener Königl. Kunstsammlungen in Photogravüren (160 Tafeln) aufmerksam zu machen. Die für diese von Autoritäten günstig beurtheilten Prachtblätter, welche als mindestens ebenso schön wie die Originalstiche zu bezeichnen sind, bei Subskription auf die ganze Sammlung (16 Liefer. à 10 Blatt) ausgeworfenen Preise: für Kabinetformat 12 ₰, für Quart 22 ₰, für Folio 40 ₰ pro Blatt auf starkem Karton, sind unbegreiflich billig und ist hierdurch auch den weniger bemittelten Kunstfreunden Gelegenheit geboten, diese werthvolle mannigfaltige Kollektion in ihren Besitz zu bringen. Man kann bei jeder Buch- und Kunsthandlung subskribiren.

Vermischtes.

Oppum, 8. Juni. Soeben durchläuft die schreckliche Kunde unsern Ort, daß der seit einigen Jahren hier wohnende Schlossergeselle Joh. Kempes heute Morgen gegen 7 Uhr seine Frau mit einem Beile ermordet hat. Die Frau war allgemein als sehr fleißig und brav bekannt und suchte sich und ihre Kinder so gut es eben ging durchzubringen, der Mann dagegen ist ein roher und jähzorniger Mensch, der erst vor Kurzem aus dem Gefängniß entlassen worden. Nach vollbrachter Unthat suchte der Unmensch zu entfliehen (nach anderer Lesart sich in einem Graben zu ertränken), wurde jedoch ergriffen und der zuständigen Polizeibehörde in Bockum überliefert.

Berlin. Das Dienstmädchen Sophie G., welches, wie gemeldet, am Dienstag Abend durch fahrlässiges Umgehen mit einer Spirituslampe so schwere Brandwunden erlitt, daß es nach dem städtischen Krankenhause am Friedrichshain überführt werden mußte, ist daselbst am Donnerstag Mittag nach entsetzlichen Qualen gestorben. Dieser erschütternde Ausgang des Unglücks mag eine ernste Warnung sein vor dem leichtfertigen Umgang mit schnell Feuer fangenden Flüssigkeiten, insbesondere vor dem Aufgießen solcher auf brennende Lampen u. dergl.

— [Die „Wacht am Rhein"] ist nun auch ins Lateinische übertragen worden. Eine treffliche Uebersetzung findet sich in dem „Gaudeamus, Carmina vagorum selecta", Leipzig, Teubner. Der erste Vers: Es braust ein Ruf wie Donnerschall" u. s. w. nimmt sich so aus:

Vox sonat instar tonitrus — instar aquarum strepitus:
„Ad Rhenum quivis properet — quis fluvium custodiet?"
O patria, ne trepida! — Rhenana stat custodia!

Es marschirt sich auch ganz gut nach der lateinischen „Wacht am Rhein".

— [Zusammenstoß im englischen Kanal.] Wie ein Privattelegramm des „B. T." meldet, fand am Freitag früh zwei Uhr eine Kollision des englischen Postdampfers „Wade" mit der französischen Barke „Fanny" auf der Fahrt zwischen Calais und Dover statt. Der Unfall erregte in London peinlichste Aufregung, da ein solcher Unfall auf dieser besuchtesten Postroute mit dem Kontinent seit vielen Jahren nicht vorkam. Das Wetter war ungemein neblig, der Postdampfer, mit 101 Passagieren an Bord, fuhr langsam und pfiff fortwährend, als die Kollision erfolgte. Ein Passagier aus Birmingham wurde sofort von dem fallenden Schornsteine getödtet. Das Verdeck ist schrecklich zugerichtet, doch glücklicher Weise hatten weder die Maschine noch die Schaufelräder gelitten, weshalb der Dampfer nach Dover fahren konnte. Die Passagiere waren ungeheuer aufgeregt.

— [Stiefel muß sterben.] Woher die Redensart stammt, sei in Nachfolgenden erzählt: Im Jahre 1533 kam der Pfarrer Magister Stiefel in der Nähe von Wittenberg zu Luther und erzählte ihm, daß der Weltuntergang nahe bevorstehe. „Wie wollt Ihr das beweisen?" fragte Luther. „Durch meine Berechnungen, die niemals trügen", antwortete der Magister, vermochte aber den Reformator nicht zu überzeugen. Besser gelang ihm dies bei seinen Bauern, die nun Alles verzehrten und vergeudeten, was sie besaßen. Endlich kam der bestimmte Tag; aber der Weltuntergang blieb aus. Nun entbrannte der Zorn der Bauern gegen ihren Pfarrherrn; sie ergriffen ihn und brachten ihn gebunden nach Wittenberg und verlangten seine Bestrafung. Das war die Veranlassung, daß ein dortiger Student ein Lied dichtete, von welchem der Anfang bald alle Kneipen durchwanderte und der sich bis auf unsere Zeit erhalten hat: „Stiefel muß sterben, ist noch so jung, jung, jung! — Stiefel mußte damals aber noch nicht sterben, sondern erst viel später. Das Lied verleidete ihm aber den Aufenhalt in Sachsen; er ging nach Königsberg, in dessen Nähe er hochbetagt starb. (Der „Bär.")

— [Ueber den Verkehr Scaria's] im Hause des Fürsten Bismarck erzählt Otto Leßmann in der „A. D. Musikztg." u. A.: „Auf einer Eisenbahnfahrt nach Dresden traf ich mit Scaria in demselben Coupé zusammen, und der Künstler erzählte mir mancherlei über jene Besuche. Für Richard Wagner's Bestrebungen hat der Fürst weder Verständniß noch Interesse — Graf Wilhelm Bismarck desto mehr — überhaupt konzentrirt sich seine ganze Liebe für Musik auf einige Studentenlieder und auf das empfindsame Couplet aus dem „Waffenschmied": „Einst war ich ein Jüngling mit lockigem Haar." Das letztere Stück hat der Fürst sich wiederholt mit besonderer Vorliebe von dem Sänger erbeten und der eiserne Kanzler soll davon bis zu Thränen bewegt werden können." „Als Seitenstück zu diesem Beweis von der Macht der Musik über die Gemüther", fügt Leßmann hinzu, „kann ich als authentisch mittheilen, daß der Prinz Friedrich Karl, der sonst öffentlich ein Interesse für Musik gar nicht bekundet, sich fast allabendlich einfache Volkslieder durch einen seiner Adjutanten, der allerdings mit einer schönen Stimme begabt ist, vorsingen läßt und durch dieselben ebenfalls bis auf's Tiefste bewegt wird."

Köln, 9. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr zog ein schweres Gewitter mit starkem Regen und heftigen Blitzen über unsere Stadt. Ein Strahl traf in der Neustadt am Hohenzollernring eine Mauer, hinter welche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830612027/fragment/page=0003

sich fünf Arbeiter geflüchtet, um sich vor dem starken Regengusse zu schützen. Der Strahl fuhr in schräger Richtung die Mauer entlang zur Erde; die fünf Arbeiter wurden getroffen, drei so gelähmt und betäubt, daß sie nach dem Hospital geschafft werden mußten; die beiden anderen konnten nach Hause gehen. Einer der drei ersteren ist dabei in den Keller gestürzt und hat eine Verletzung am Arme davongetragen.

— [In der Aktienspinnerei zu Chemnitz] streiken, wie dem „B. Tgbl." gemeldet wird, seit dem 7. d. früh 1100, darunter 700 weibliche Arbeiter. Als Grund geben dieselben die schlechte Behandlung an, die ihnen seitens des neuen Direktors Degelmann zu theil würde, und überdies behaupten sie, das Arbeitsmaterial (die Wolle) sei so schlecht, daß der Verdienst zu gering ausfalle.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 10. Juni.

— Der Kaiser hat der hier im „Kaiserhof" sich aufhaltenden Frau von Knoop mehrere Male einen längeren Besuch gemacht. Die Familie von Knoop zählt zu den geachtetsten Wiesbadens; ihre Villa auf der Bierstädter Chaussee ist eine der schönsten, wenn nicht die schönste in jener Garten- und Badestadt. Wenn der Kaiser sich in Wiesbaden aufhält, pflegt er stets mehrere Male in der Woche der Familie von Knoop, die deutsch-amerikanischen Ursprungs ist, einen Besuch abzustatten.

— Die Kaiserin betheiligt sich, der „N. Pr. Ztg." zufolge, durch Gewähr des Altarschmuckes an der Stiftung einer Lutherkirche.

— Der Flügeladjutant des Kaisers Alexander von Rußland, Major von Ungern-Sternberg, ist nach Berlin gestern hier angekommen.

— Der kaiserliche Leibarzt, Stabsarzt Dr. Timann, welcher seines leidenden Zustandes wegen den Winter im Süden zubringen mußte, ist im besten Wohlsein hierher zurückgekehrt und hat bereits wieder den Dienst beim Kaiser übernommen.

— In vertraulicher Sitzung bewilligte am 5. d. Mts. die Stadtverordneten-Versammlung in Frankfurt am Main 15 000 Mark als Kosten für verschiedene Festlichkeiten, welche gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers bei den Herbst-Manövern in Frankfurt am Main veranstaltet werden sollen. Die Stadt wird u. A. dem Kaiser ein Banket in dem historisch ehrwürdigen Kaisersaale anbieten.

— In ihrer Besprechung der neuen preußischen kirchenpolitischen Vorlage meint die „Times", es handele sich nur darum, die Stimme des Centrums für eine reaktionäre Politik zu gewinnen.

— Eine Kundgebung der russischen Nihilisten wurde in St. Petersburg am Krönungstage verbreitet; dieselbe spricht über die russischen Zustände in der gewöhnlichen Weise und stellt die Behauptung auf, Rußland sei politisch und finanziell bankerott.

— Die Tonking-Affaire gewinnt, wie dem „Deutschen Montagsblatt" geschrieben wird, durch die Intervention Rußlands, das seinen Einfluß am Pekinger Hofe zu Gunsten Frankreichs geltend machen zu wollen scheint, für das übrige Europa erhöhtes Interesse. Vergessen wir nicht, daß Marquis Tseng, der auch am Petersburger Hofe akkreditirte Gesandte Chinas, noch immer in Rußland weilt . . . In politischen Kreisen ist man gespannt auf den Verlauf dieser russischen Intervention, deren Erfolg jedoch schon deshalb zweifelhaft erscheint, weil die Chinesen den Russen am allerwenigsten trauen.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Juni. In der gestrigen Plenarsitzung der hiesigen Handelskammer wurde beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche sich gegen die von Dr. Lingens beantragte Beschränkung des Sonntagsverkehrs ausspricht und den Reichstag auf das Dringendste ersucht, die gegenwärtigen Verkehrsbeschränkungen nicht weiter zu verschärfen. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß der Post-, Eisenbahn- und Dampfschifffahrtsbetrieb auf das Engste mit der Sonntagserholung der deutschen Bevölkerung verknüpft sind und daß durch eine Ausschließung der Packet- und Geldsendungen von der Sonntagsbeförderung Handel und Wandel, insbesondere die internationalen Beziehungen gestört, die Zuverlässigkeit im Post- und Geschäftsverkehr vermindert, sowie eine Ueberhäufung der Geschäftsarbeiten an den Montagen herbeigeführt würden.

Rom, 10. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Kardinal Vanutelli überreichte dem Kaiser von Rußland in Moskau ein eigenhändiges Schreiben des Papstes. Während der Anwesenheit Vanutelli's in Moskau wurden alle Schwierigkeiten gelöst, welche zwischen dem Vatikan und Rußland noch bestanden.

Paris, 10. Juni, Vormittags. In der letzten Nacht hat bei einem Bergwerksingenieur in Montceau-les-mines eine Dynamitexplosion stattgefunden. Es ist Niemand verletzt, das Haus ist stark beschädigt.

Paris, 10. Juni. Heute fand im Hause eines legitimistischen Generals eine Versammlung ehemaliger Offiziere statt, welche für die neugebildete „garde royale" des Grafen Chambord angeworben wurden. Denselben wurde ein dreimonatlicher Sold ausbezahlt.

Petersburg, 10. Juni. Der Botschaftsrath bei der diesseitigen Botschaft in Berlin, Geheime Rath von Arapoff, ist zum russischen Gesandten in Lissabon designirt.

Petersburg, 10. Juni, Nachmittag 1 Uhr 10 Minuten. Der Kaiser und die Kaiserin sind soeben wohlbehalten hier eingetroffen und von der dicht gedrängten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Ihre Majestäten fuhren sofort nach der Ankunft im offenen Wagen nach der Kasan'schen Kathedrale. Die Truppen bildeten längs dem Newski-Prospekte Spalier. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt, das Wetter schön.

Petersburg, 10. Juni, Nachm. 2 Uhr 55 Minuten. Ihre Majestäten begaben sich, nachdem sie in der Kasan'schen Kathedrale gebetet, ohne weiteren Aufenthalt mittels Dampfer nach Peterhof.

Konstantinopel, 9. Juni. Aleko Pascha ist von der Pforte aufgefordert, sich hierher zu begeben; die Nachricht, daß derselbe seine Entlassung gegeben habe, bestätigt sich nicht.

Berlin, 11. Juni (Priv.-Telegr. des Hall. Tagebl.). **Der Abgeordnete v. Bennigsen hat sein Mandat als Landtags- und Reichstags-Abgeordneter niedergelegt.**

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
10. Juni	2 Nm.	752,0	+23,1	+18,5	75	NO.	wolkig
	8 Ab.	752,5	+18,1	+14,5	85	SW.	desgl.
11. Juni	7 M.	752,5	+15,6	+12,5	78	SW.	heiter

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{5}	11^{55}†	....	3^{28}	....	6^{10}	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	7^{57}	....	1^{32}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Gub., Posen, Sorau	....	7^{57}	....	1^{32}†	....	....	7^{34c}	....	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{25a}	8	....	2	....	5^{17a}	6	....	9†	....
Leipzig	4^{30} / 7^{52}†	8^{25}	10^{12}	12^{30} / 1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	9^{06}	10^{51}
Magdeburg	7^{20}†	7^{53}	11^{22a}	1^{35}	3^{10}	5^{20}	....	....	9^{20}†	10^{59}
Nordh.-Cass.	5^{10}	9	11^{42}†	....	2	....	....	7^{35a}	10^{20}†	$11^{5\,b}$
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{42a} V	2^{2}	6^{3}	....	....	$9^{5\,d}$	$11^{8\,e}$

a) Nur bis Leinefelde, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde, d) bis Weissenfels.

Ankunft

von:	Vm	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{10}	10^{3}	....	1^{16}†	....	5^{20}	....	8^{40}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	....	....	....	1^{3}	....	....	7^{2}†	....	....
Cottb., Gub., Posen, Sorau	....	7^{20}	....	....	1^{2}	....	....	7^{2}†	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{41}	6^{39d}	10^{6}	11^{27a}	....	....	5^{48}	....	....	10^{38a}
Leipzig	7^{7}	7^{15}†	7^{43}	11^{28a} / 11^{7}	1^{13} / 2^{51}	4^{37}	5^{24}	8^{37}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	....	7^{47}†	10^{8}	....	1^{36}	3^{20}	5^{6} †	6^{36}	8^{38a}	10^{47}
Nordh.-Cass.	$7^{4\,a}$	7^{42}†	9^{5b}	....	1^{10}	5^{40}	....	....	8^{36}†	10^{35}
Thüringen	4^{28a}	7^{11}	10^{38}	....	1^{18}	5^{14}	5^{21a}	....	9^{1}†	10^{46}

a) Von Sangerhausen, b) Leinefelde, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.
* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Schönes Hausbackenbrot, 7 Stück 3 M, 3½ Stück 1½ M empfiehlt **A. Winter**, gr. Märkerstr. 17.

Eine gebr. **Papier-Schneidemaschine**, 50 cm Schnittfläche, zu verk. Steinweg 24.

500 Quadratruthen Gartenland, innerhalb des neuen südlichen Bebauungsplanes, unter sehr günstigen Bedingungen und sehr preiswerth zu verkaufen
Halle a. S., Karzerplan 3, I.

Meine Wohnung befindet sich
Bahnhofstr. Nr. 6.
Dietrich, Thierarzt.

1000 M werden gegen hypothekarische Sicherheit und 8 pCt. zu leihen gesucht.
Gefl. Offerten unter **K. H.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Darleiher kann auch Stellung erhalten.

12 bis 15000 Mark gute erste Hypothek gesucht durch **C. Kysow, Marienstraße 1.**

Tüchtige Maurer stellen ein **Schatz & Nordmann.**

Einen **Malerlehrling** sucht **A. Scholz,** kl. Ulrichstraße 26.

Einen **Lehrling** sucht **O. Kästner,** Mechaniker, Schmeerstraße 10.

Ein ordentl. Ackerknecht wird sofort gesucht kl. Brauhausgasse 11.

Ordentlicher, kräftiger **Arbeitsmann** gesucht Mauergasse 10, I.

Köchin, Haus- u. Viehmädchen finden bei hohem Lohn sof. u. 1. Juli Stelle. Fr. Wendler, Trödel 9.

Eine ehrl., unabh. Frau sucht Aufwartung. Näheres Herrenstraße 7 im Laden.

Ord. Mädchen 1. Juli ges. Augustastr. 11, III.

Ein j. Mädchen sucht anständ. Aufwartung kl. Sandberg 5, part.

Gesucht: 1 Verkäuferin, Köchinnen, 1 Kinderfrau, **mehrere Mädchen** für Küche und Haus, **einige Kindermädchen. Bald** zu melden d. **Emma Lerche, gr. Schlamm 9.**

Geübte Oberhemden-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei **C. A. Schnabel.**

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche **ein junges Mädchen** aus achtbarer Familie als Lehrling. **E. Greiffenberg.**

Ein anst. Mädchen, im Schneidern, Putzsach, Weißnähen u. Plätten tüchtig, mit vorz. Zeugn., sucht Stelle als Jungfer durch Frau **Brieger,** Kapellengasse 1.

Tüchtige Mädchen für Küche und Haus, auch aufs Land, finden Stellen.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen d. Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ich suche zum 1. Juli ein tüchtiges Mädchen für Küche und etwas Hausarbeit und zu möglichst baldigem Antritt ein **Kindermädchen.**
Geheimräthin **Weber,** alte Promenade 22.

Ein älteres tüchtiges Mädchen, gewandt in allen häuslichen Arbeiten, gesucht gr. Steinstraße 3.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird für den ganzen Tag **als Aufwartung gesucht. G. Kreide,** Scharrngasse 1.

Zum 1. Juli wird gegen hohen Lohn ein in Küche und Hausarbeit erf. Mädchen gesucht Leipzigerstraße 4, part.

Ordentl. Mädchen sof. und 1. Juli gesucht durch **Fr. Schimpf,** kl. Schlamm 3.

Eine herrschaftl. Beletage, Wittekindstraße Nr. 13, direct an Bad Wittekind gelegen, ist sehr preiswerth sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine Wohnung zu 150 M an ruh. Leute zu vermiethen Leipzigerstraße 89.

Sophienstraße 27 ist die 1. Etage, bestehend aus 8 heizbaren Piècen, Salon, Balkon, woran sich ein Gärtchen anschließt, vollständig restaurirt, p. sofort oder später zu beziehen. Näheres **nur** Wuchererstraße 20.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, 80 Pf, Laden mit Ladenstube, 50 Pf, 1. Juli alter Markt 16.

Eine Wohnung ist sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen Dorotheenstraße 15, Parkbad.

2 Wohnungen für einz. Leute zu vermiethen. Näheres kl. Ulrichstraße 22.

Kohlenplatz mit Schuppen, Pferdestall und Comptoir zum 1. Oktober zu vermiethen Wilhelmstraße 23, p.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren von 10 M an gr. Steinstraße 3.

Fein möbl. Zimmer u. K. kl. Brauhausg. 1.

F. möbl. Wohnung Markt 24, III.

Möbl. Zimmer Wörmlitzerstraße 34, p.

1 möbl. Stube an einen Herrn zum 1. Juli zu vermiethen Mittelstraße 3.

Anst. Schlafstelle kl. Ritterstraße 2, I.

Anst. Schlafstelle Trödel 9.

Anst. Schlafstelle gr. Wallstraße 38.

Anst. Schlafstelle offen Brunnengasse 6.

Anst. Schlafstelle gr. Brauhausg. 4, H. I.

Kl. Kammer als Schlafst. Taubeng. 1, p.

Zum 1. Oktober wird ein mittlerer **Laden** mit Wohnung für reinl. Geschäft zu miethen gesucht Dachritzgasse 13, I, r.

Ein anst. kinderl. Beamter sucht Mitte der Stadt eine Wohnung zu 50—60 Pf 1. Okt. zu beziehen. Off. **K. B.** Exped. d. Bl.

Stückwäsche nimmt an an der Halle 12.

Maille. Dienstag den 12. Juni c. von ½8 Uhr ab **Großes Militär-Concert** von der Kapelle des hiesigen Bat., Reg. № 36. **Entrée 15 Pfg. G. Losse.**

Verein für Erdkunde. Sitzung am **Mittwoch den 13. d. M.** 1) Vorlegung seiner Bilder vom Oberharz durch Herrn Rentier Wilhelm Ritter. 2) Vortrag des Herrn Privatdocent Dr. Johannes Schmidt: **Reiseeindrücke aus Algier und Tunis.**
Kirchhoff.

Handwerker-Meister-Verein. **Mittwoch den 13. Juni in „Freyberg's Garten" von Nachm. 4 Uhr an** **Kinderfest, Abends gr. Concert** mit italienischer Nacht.
Der Vorstand.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den 12. Juni Abends 8 Uhr Uebung (Rathshof).
Das Commando.

Dienstbuch verl., b. abz. Wörmlitzerstr. 42.

Cigarrenetui verl. Hermannstr. 2a, II.

Den Verdacht gegen Marie Bergmann erkläre hiermit für unbegründet. Müller.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hocherfreut **Martin Schneider** und Frau.

Todesanzeige.

Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr entschlief nach schweren Leiden unser liebes gutes Töchterchen und Schwester **Fanny Fiederer** in ihrem zarten Alter von 2 Monaten.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Halle a. S., den 9. Juni 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung.

In der Anzeige des Herrn **E. W. Tornau,** betr. **Alarmschloß** in № 132 unseres Blattes, muß es statt Leipzigerstr. 9 heißen: **Leipzigerstraße 89.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830612027/fragment/page=0004